



Geschäftsbericht 2009

Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank



Geschäftsbericht 2009

INHALT

	fsichtsrats

- 3 Aufsichtsrat, Vorstand, Geschäftsführung
- 4 Lagebericht des Vorstands
- 4 Entwicklung an den Kapitalmärkten
- 6 Entwicklung des Versicherungsbestands
- 7 Kapitalanlagenbestand
- 8 Deckungsrückstellung
- 9 Gesamtüberschuss
- 10 Risikobericht
- 11 Einschätzung der künftigen Entwicklung
- 13 Überschussverteilung
- 14 Jahresabschluss
- 14 Bilanz
- 16 Gewinn- und Verlustrechnung
- 17 Anhang
- 28 Bestätigungsvermerk

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2009 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich sowohl in zwei Sitzungen als auch in Einzelbesprechungen durch den Vorstand und die Geschäftsführung über die Lage der Sterbekasse unterrichten lassen.

Gegenstand der regelmäßigen und kontinuierlichen Berichterstattung waren neben der Entwicklung des Versicherungsbestandes, der Bilanz und der Ertragslage, die Situation am Kapitalmarkt sowie die sich daraus für die Kasse ergebenden Auswirkungen. Darüber hinaus haben wir wesentliche Einzelvorgänge besprochen.

Das versicherungsmathematische Gutachten des Sachverständigen zum 31. Dezember 2009 haben wir eingesehen, uns wesentliche Teile erläutern lassen und in die Beratungen über den Jahresabschluss einbezogen. Besondere Risiken waren nicht zu erkennen.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes 2009 der Sterbekasse haben wir erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, beauftragt. Diese freiwillige Prüfung nach § 341 k HGB ersetzt die Pflichtprüfung nach der 2002 in Kraft getretenen Verordnung über die Prüfung bestimmter kleinerer Versicherungsvereine durch einen unabhängigen Sachverständigen (SachvPrüfV). Die KPMG hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats in Frankfurt am Main am 10. Mai 2010 wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2009, die nach Handelsgesetzbuch (HGB), Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt wurden, vorgelegt und erläutert. Nach Abschluss der Beratungen stimmte der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht zu.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, den Jahresabschluss 2009 festzustellen sowie den Lagebericht zur Kenntnis zu nehmen. Zugleich schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands für die Verteilung des Gesamtüberschusses an.

Frankfurt am Main, im Mai 2010

Jürgen Dobritzsch Vorsitzender

Aufsichtsrat

Jürgen Dobritzsch

Vorsitzender Chief Financial Officer

Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA

Köln

Harald Berg

stellv. Vorsitzender Corporate Center Deutsche Bank AG Frankfurt am Main

Michael Brod

Corporate Center Deutsche Bank AG Frankfurt am Main

Michael Schwarz

stellv. Betriebsratsvorsitzender Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG Stuttgart

Dr. Michael Fleischmann

Steuerabteilung Deutsche Bank AG Frankfurt am Main

Rolf Vreden

Betriebsratsvorsitzender Deutsche Bank AG Frankfurt am Main

Martina Klee

Betriebsratsvorsitzende Deutsche Bank AG Eschborn am Taunus

am Main

Vorstand

Uwe Bell

Fondsmanager Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH Frankfurt am Main

Gabriele Buchs

HR Reward Deutsche Bank AG Frankfurt am Main

Dr. Henning Schröer

Syndikus Rechtsabteilung Deutsche Bank AG Frankfurt am Main

Geschäftsführer

Elmar Tiegelkamp

Frankfurt am Main

Lagebericht des Vorstands

Geschäftstätigkeit

Die Sterbekasse ist ein "kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit" im Sinne des § 53 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und unterliegt der Rechtsaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Derzeit werden Sterbegeldversicherungen gegen monatliche Beiträge bis zur Höchstversicherungssumme von 7.800€ angenommen. Die Mitgliedschaft können nur Angestellte der Deutschen Bank und der ihr nahe stehenden Unternehmen bis zum 55. Lebensjahr erwerben; Ehegatten und Lebenspartner können mitversichert werden.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2009 wird allen Finanzmarktakteuren im Gedächtnis haften bleiben. Es war das Jahr nach der Lehman-Insolvenz und zunächst geprägt von der Fortsetzung einer beispiellosen Rezession, in deren Verlauf die Wirtschaftsleistung in den Industrieländern weitaus stärker geschrumpft ist als erwartet. Zum Jahreswechsel 2008/09 standen Finanzsysteme auf der Kippe und zahlreiche Notenbanken senkten die Leitzinsen auf Rekordtiefststände. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung in Deutschland erreichte mit 5 % den tiefsten Einbruch in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Ein energisches Eingreifen der Notenbanken und Regierungen stoppte den Kurssturz an den Aktienmärkten im März 2009. Deutschland legte ein weiteres Konjunkturpaket über 50 Mrd. € auf und in den USA wurde ein 787 Mrd. US-\$ großes Konjunkturpaket verabschiedet. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in 2009 ihren Leitzins weiter von 2,5 % auf ein Rekordtief von 1 %, die Bank of England nahm ihren Leitzins von 2 % ebenfalls auf ein Rekordtief von 0,5 % zurück. Die überraschende Ankündigung der Federal Reserve Bank (Fed) und der Bank of England eines Aufkaufs von Staatsanleihen ("quantitative easing") sorgte im März für eine Besserung an den globalen Aktienmärkten. Die Europäische Zentralbank folgte im Juni mit der überraschenden Ankündigung zum Ankauf von 60 Mrd. € Pfandbriefen.

Erste Verbesserungen verschiedener Konjunkturindikatoren sorgten für Erleichterung. Sowohl der IFO-Index als auch der ISM-Index beendeten ihre Talfahrt, die Auftragseingänge zeigten erstmals wieder leichte Verbesserungen und erste Banken berichteten von einem guten Start in das Geschäftsjahr 2009. Erfolgreiche Kostensenkungen und die anhaltend expansive Geldpolitik waren im weiteren Verlauf von 2009 Gründe für eine stetige, starke Erholung der Aktienmärkte.

Das BIP-Wachstum in Deutschland überraschte mit 0,4 % im zweiten und 0,7 % im dritten Quartal. Der IFO-Geschäftsklimaindex stieg neun Monate in Folge und erreichte im Dezember 2009 mit 94,7 Punkten das höchste Niveau seit Juli 2008. Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie in der Eurozone verbesserte sich auf den höchsten Stand seit März 2008. Die Erholung der Einzelhandelsumsätze in den USA, die Abnahme des Stellenabbaus am amerikanischen Arbeitsmarkt sowie das ungebremste Wachstum in China führten im Jahresverlauf zu einer deutlichen Beruhigung an den Kapitalmärkten.

Der Trend negativer Inflationsraten wurde zum Jahresende 2009 beendet. Im Dezember stieg die Jahresteuerung mit 0,9 % wieder deutlich an, für das Gesamtjahr ergibt sich ein Anstieg um 0,4 % nach plus 2,6% im Jahr 2008. An den Rentenmärkten stiegen aufgrund der Konjunkturtrendwende und der anziehenden Inflationsraten die Renditen für 10-jährige deutsche Staatsanleihen leicht auf 3,38 % an, in den USA war der Zinsanstieg mit 3,84 % etwas ausgeprägter. Weiterhin halten die wichtigsten Notenbanken die Leitzinsen auf historisch niedrigen Niveaus (Fed 0,25 %, BoJ 0,10%, EZB 1 %) und setzen ihre "Nullzinspolitik" fort.

Die im Verlauf des Frühjahrs einsetzende Erholung im Segment der Unternehmensanleihen und Emerging Markets Anleihen führte zu massiven Spreadeinengungen und konnte teilweise die beträchtlichen Verluste seit Herbst 2008 ausgleichen.

Nach einem schwachen Start in das Jahr 2009 konnten sich die Aktienmärkte seit Frühjahr deutlich erholen. Eine stetige Verbesserung der Konjunkturindikatoren, überraschend positive Unternehmensmeldungen dank erfolgreicher Kostensenkungen sowie die Fortsetzung der expansiven Geld- und Fiskalpolitik der Notenbanken und Regierungen führte schließlich zu deutlichen Kursgewinnen. Zum Jahresende beliefen sich die Gewinne im Dax auf 23,8 %, der Euro Stoxx50 stieg um 21,1 %. In den USA erholte sich der S&P 500 um 23,5 %. Getrieben von der starken Erholung der Aktienmärkte in den Emerging Markets legte der MSCI World stärker als die Märkte in Europa und den USA zu und gewann 27 %. Der globale Bankensektor konnte die Hälfe der Kursverluste aus dem Jahr 2008 aufholen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Sterbekasse im Berichtsjahr stellen wir in den folgenden Kapiteln detailliert dar.

Entwicklung des Versicherungsbestands

Unsere Kasse verzeichnete im Berichtsjahr 593 Neuverträge (Vj. 503) und 51 Erhöhungen (Vj. 122).

Den Zugängen standen insgesamt 1.311 Abgänge (Vj. 1.078) gegenüber. Die Abgänge beruhten zu gleichen Teilen auf Leistungen (Sterbe- bzw. Erlebensfall) sowie auf Kündigungen und Ausschlüssen.

Wir verzeichnen eine weitere Erhöhung der durchschnittlichen nominellen Versicherungssumme je Vertrag gegenüber dem Vorjahr um rund 1,2% (Vj. 1,2%). Die insgesamt verwaltete Versicherungssumme nahm um 1,3% auf 111.971.771 € ab. Diese Abnahme resultierte im Wesentlichen aus der Halbierung des Bonus auf 1%. Am Ende des Geschäftsjahres betreuten wir 42.095 Verträge (Vj. 42.813).

Das laufende Beitragsaufkommen – das zweithöchste der über 80-jährigen Vereinsgeschichte – lag mit 1.125.778,63 € (Vj. 1.148.944,62 €) im achten Jahr in Folge über der Eine-Million-Grenze. Der durchschnittliche Jahresbeitrag pro Versicherungsvertrag liegt bei 26,74 € (Vj. 26,84 €).

Die nachstehende Tabelle (Muster 5 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen [RechVersV]) gibt Aufschluss über die Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen und den Bestand an Unfallzusatzversicherungen:

Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen im Geschäftsjahr 2009

	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme in €
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	42.813	113.521.806
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
Abgeschlossene Versicherungen	593	1.517.488
2. Sonstiger Zugang		
a. Erhöhungen	(51)	224.615
b. Bonus		805.957
3. Gesamter Zugang	593	2.548.060
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	358	1.477.826
2. Ablauf	298	1.114.594
3. Storno	0	0
4. Sonstiger Abgang (Kündigung und Ausschluss)	655	1.505.675
5. Gesamter Abgang	1.311	4.098.095
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	42.095	111.971.771
davon		
1. Beitragsfreie Versicherungen (ohne Bonus)	10.643	16.885.019
2. in Rückdeckung gegeben	0	0
Bestand an Zusatzversicherungen (ohne Bonus	s)	
I. Am Anfang des Geschäftsjahres	32.184	51.338.586
II. Am Ende des Geschäftsjahres	31.452	49.992.462
davon in Rückdeckung gegeben	0	0

Kapitalanlagenbestand

Die Sterbekasse hat im Berichtsjahr eine vorsichtig optimistische Anlagestrategie verfolgt, wobei Inhaberschuldverschreibungen weiterhin im Mittelpunkt standen. Ihr Anteil ist mit knapp 47 % der gesamten Kapitalanlagen konstant geblieben. Bei den Namensschuldverschreibungen sind wir in mittel bis länger laufenden Titeln engagiert. Das Engagement in Aktien wurde vor dem Hintergrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung ausgebaut; die Genussscheine wurden planmäßig getilgt. Nachdem ein Termingeld in Höhe von 10 Mio. € zum 31.12.2009 fällig wurde, verfügen wir über kurzfristige Anlagen bei Kreditinstituten in einem Umfang von rund 13 Mio. €.

Die Kapitalanlagen erhöhten sich unter Berücksichtigung der vorgenommenen Zuschreibungen von 43.450,00 € und außerplanmäßigen Abschreibungen von 123.634,82 € um 636.053,48 € (0,95%). Der Gesamtbestand gliederte sich wie folgt:

	Ende 2009 €		Ende 2008 €	3
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.070,28	0,03%	18.054,68	0,03 %
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.695.137,74	5,47%	2.785.200,00	4,17 %
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.632.584,57	46,87%	31.928.293,40	47,75%
Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	19.000.000,00	28,15%	20.000.000,00	29,91 %
Einlagen bei Kreditinstituten	13.152.654,39	19,48%	12.129.845,42	18,14%
	67.497.446,98	100,00%	66.861.393,50	100,00%

Per 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert der Aktien 5,5 % vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen. Die Sterbekasse hat von dem Wahlrecht des § 341 b HGB, Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, für Inhaberschuldverschreibungen im Volumen von knapp 32 Mio. € Gebrauch gemacht. Dadurch wurden kurswertbedingte Abschreibungen in Höhe von 0,4 Mio. € vermieden. Gleichwohl haben wir auf eine Nachranganleihe wegen der ausbleibenden Zinszahlung für 2009 eine Abschreibung in Höhe von 0,1 Mio. € vorgenommen. Erläuterungen zu den vorhandenen Bewertungsreserven sind in der Tabelle auf Seite 20 abgedruckt.

Das laufende Ergebnis aus Kapitalanlagen verminderte sich im Berichtsjahr um 170.012,59 € auf 3.337.416,31 €. Durch den Abgang von Kapitalanlagen entstanden Gewinne von 207.590,34 € (Vj. 363.493,92 €) sowie Verluste von 342.369,48 € (Vj. 570.412,11 €).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen stieg auf 4,42% (Vj. 1,85%). Damit liegt die laufende Nettoverzinsung wieder über dem Rechnungszinssatz von 3,5%.

Nach einer Analyse des Verantwortlichen Aktuars gehen wir davon aus, dass für den geschäftsplanmäßigen Rechnungszins und die Verzinsung der angesammelten Gewinnanteile voraussichtlich TEUR 2.150 für das Geschäftsjahr 2010 erforderlich sein werden.

Ohne Berücksichtigung von Erträgen aus Zuschreibungen, Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Erträgen aus der Wiederanlage von im Geschäftsjahr 2010 endfälligen Kapitalanlagen wird die Kasse im Geschäftsjahr 2010 einen Erträg von voraussichtlich etwa TEUR 2.500 erzielen. Bei Berücksichtigung von maximal 20 % dieser Erträge als Aufwendungen für Kapitalanlagen wird das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr 2010 aus heutiger Sicht ca. TEUR 2.000 betragen.

Für das offene Zinserfordernis von derzeit TEUR 150 steht ein Wiederanlagevolumen von TEUR 16.500 zur Verfügung. Bei sofortiger Wiederanlage des Rückflusses bei Endfälligkeit ist für das noch offene Zinserfordernis ein durchschnittlicher Zinssatz von 1,01 % erforderlich. Die Kasse hat bereits im Jahr 2010 77,6 % des zur Verfügung stehenden Wiederanlagevolumens zu einem gewichteten Zinssatz von 4,55 % angelegt.

Aus heutiger Sicht wird das Garantiezinserfordernis erfüllt werden, sofern keine unerwarteten Ereignisse eintreten.

Die zur Anlage verfügbaren Beträge wurden nach den Vorschriften des § 54 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung) angelegt.

Deckungsrückstellung

Die Abnahme des Versicherungsbestandes führte zu einer Auflösung der versicherungsmathematischen Deckungsrückstellung von 558.684,80 €. Für den Bonus war dagegen eine Zuführung von 533.089,10 € notwendig, so dass sich die Deckungsrückstellung per Saldo um insgesamt 25.595,70 € auf 56.629.102,40 € verminderte.

Die im Rahmen des versicherungsmathematischen Gutachtens durchgeführte Sterblichkeitsuntersuchung ergab, dass der tatsächliche Sterblichkeitsverlauf im Berichtsjahr wieder günstiger war, als es die Rechnungsgrundlagen erwarten ließen. Die in den Beiträgen eingerechneten Risikozuschläge erhöhten, soweit nicht verbraucht, den Gesamtüberschuss.

Gesamtüberschuss

Nach diesen Zuführungen und unter Berücksichtigung aller übrigen Aufwands- und Ertragsposten erzielte die Kasse einen Gesamtüberschuss in Höhe von 1.539.122,57 € (Vj. 620.558,23 €). Von dem Gesamtüberschuss haben wir der Verlustrücklage 750.000,00 € zugeführt. Hiermit tragen wir weiterhin den Unwägbarkeiten der Entwicklung an den Kapitalmärkten Rechnung. Die Verlustrücklage per 31.12.2009 beträgt 8,5 % der Kapitalanlagen bzw. 10,2% der Deckungsrückstellung. Der verbleibende Betrag in Höhe von 789.122,57 € erlaubt uns, der Mitgliederversammlung wiederum einen Bonus von 1% vorzuschlagen.

	Ende 2009 €	Ende 2008 €
Aus dem Gesamtüberschuss von	1.539.122,57	620.558,23
wurden der Verlustrücklage (§37 VAG) aufgrund § 21 der Satzung	750.000,00	250.000,00
und der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung) zugewiesen.		
	789.122,57	370.558,23

Die geschäftsplanmäßige Verzinsung unserer Kasse beträgt 3,5 %.

Risikobericht

Risiko-Management-System

Die Sterbekasse als kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit unterliegt nach §53 Abs. 1 VAG nicht den Vorschriften des §91 Abs. 2 des Aktiengesetzes. Die wesentlichen Anforderungen des §64 a VAG und des BaFin-Rundschreibens R3/2009 wurden bis zum 31.12.2009 umgesetzt.

Risiken der künftigen Entwicklung

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten bleiben weiterhin von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Sterbekasse. Den daraus resultierenden Chancen und Risiken trägt die Zusammenstellung des Portfolios Rechnung. Dabei nutzen wir die Expertise im Deutsche Bank Konzern. Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorschriften werden beachtet.

Wir haben zum Bilanzstichtag 51,17% unserer Kapitalanlagen zum Buchwert von TEUR 34.537 bei zehn unterschiedlichen Kreditinstituten in verschiedenen Anlageformen angelegt. Hiervon entfallen auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 6,91%, auf Namensschuldverschreibungen 55,01% sowie auf Einlagen bei Kreditinstituten 38,08%.

Von diesen zehn Kreditinstituten haben zwei Hilfen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in Anspruch genommen. Dies betrifft Anlagen in Höhe von TEUR 6.000 Namensschuldverschreibungen bei der Deutsche Pfandbriefbank AG sowie TEUR 3.000 Namensschuldverschreibungen und TEUR 389 nachrangige Inhaberschuldverschreibung (Nachranganleihe) bei der Commerzbank-Gruppe. Bei den Namensschuldverschreibungen rechnen wir mit keinen Ausfällen. Da für die Nachranganleihe für das Jahr 2009 keine Zinsen gezahlt werden, ist dies ein mögliches Indiz für eine dauerhafte Wertminderung, der wir durch eine Abschreibung (TEUR 97) Rechnung getragen haben.

Versicherungstechnische Risiken

Die zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen angewandten Rechnungsgrundlagen zum Sterblichkeitsverlauf und für Rückkäufe werden von der Aufsichtsbehörde als ausreichend angesehen und vom Verantwortlichen Aktuar kontinuierlich hinsichtlich ihrer Angemessenheit geprüft. Die Berechnungen enthalten angemessene Sicherheitsspannen.

Operationale Risiken

Der EDV-Bereich der Sterbekasse wird kontinuierlich einer Risikobetrachtung unterzogen, um störungsfreie Arbeitsabläufe zu gewährleisten. Hard- und Software werden ständig optimiert, damit Datenerfassung, Datenhaltung und Datenzugang im laufenden Betrieb jederzeit gegeben sind.

Einschätzung der künftigen Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat die stärkste Rezession der Nachkriegsgeschichte hinter sich gelassen. Seit Mitte 2009 befindet sie sich auf Erholungskurs. Maßgeblich dazu beigetragen haben die beispiellosen Hilfsmaßnahmen von Regierungen und Notenbanken rund um den Globus.

Die positiven Effekte der expansiven Geld- und Fiskalpolitik für die Konjunktur werden für das Jahr 2010 anhalten. Mit den USA und Japan erholen sich bislang die Länder am schnellsten, die durch umfangreiche Konjunkturprogramme starke Impulse gesetzt und frühzeitig die Leitzinsen gesenkt haben. Die Wachstumsraten für Deutschland und Euroland dürften sich für das Jahr 2010 zwischen plus 1,5 % und plus 2 % bewegen, die Weltwirtschaft sollte nach minus 1,3 % in 2009 rund 3,5 % wachsen. Angetrieben von China mit einem Wachstum von 10% wächst die Wirtschaft am stärksten in Asien und Lateinamerika.

Weltweit halten die wichtigsten Notenbanken die Leitzinsen auf historisch niedrigen Niveaus (Fed 0,25 %, Bank von England 0,5 %, EZB 1 %). Die niedrige Kapazitätsauslastung der westlichen Industrieländer sowie das schwache Wirtschaftswachstum außerhalb der Emerging Markets mildern die Inflationsgefahren. Wir erwarten zunächst eine Fortsetzung der "Nullzinspolitik", der aber aufgrund der konjunkturellen Erholung der letzten Monate erste Zinserhöhungen zum Ende des Jahres folgen könnten. Die Fed und die Bank of England sollten den Anfang machen, die EZB sollte dann nachfolgen.

Nach wie vor sind die Banken in der Eurozone von der EZB reichlich mit Liquidität ausgestattet. Die Erwartungen an trotz gewisser Erhöhungen weiterhin niedrige Leitzinsen sind fest verankert und sorgen für anhaltend niedrige Zinsen am kurzen Ende der Zinskurve. Am langen Ende erwarten wir in den kommenden Monaten durch eine anhaltende Konjunkturzuversicht der Investoren einen leichten Anstieg der Renditen in Richtung 3,50 % bis 3,75 %. Die Zinsstruktur ist nach wie vor sehr steil und wird im Jahresverlauf etwas abflachen. Die geringe Jahresteuerung und die schwache Binnennachfrage in der Eurozone dürften die Rückschlagsgefahren bei Bundesanleihen in Grenzen halten. Einen Zukauf von 10-jährigen Bundesanleihen werden wir am oberen Rand der von uns erwarteten Range vornehmen. Unternehmensanleihen sind nach der starken Performance im Jahre 2009 weiterhin interessant. Sie bieten durchaus noch attraktive Risikoprämien im historischen Vergleich.

Nach einer Kurskorrektur zu Jahresanfang haben sich die Aktienmärkte wieder kräftig erholt. Zunächst abnehmende Sorgen über die Staatsverschuldung einzelner Euroländer wie Griechenland und Portugal, positive Unternehmensnachrichten und weiter verbesserte Konjunkturdaten führten weltweit die Aktienmärkte ins Positive. Der IFO-Geschäftsklimaindex stieg im März auf 98,1 Punkte und erreichte das Niveau vor der Finanzkrise im Sommer 2008.

Die Aktienquote wurde im Jahresverlauf 2009 auf 5,50 % (Buchwert) vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöht und liegt momentan bei 6,50 % der gesamten Kapitalanlagen. Es wurde überwiegend in substanz- und dividendenstarke Unternehmen investiert. Nach einer deutlichen Verbesserung der Gewinnsituation der Unternehmen in der zweiten Jahreshälfte 2009 setzt sich diese Entwicklung auch in 2010 fort. Trotz der starken Kurserholungen sind die Bewertungen von gut finanzierten Unternehmen mit Marktführerschaft und stabilem Cashflow weiterhin günstig. Wir favorisieren Aktien aus den Bereichen Versorgung, Chemie, Telekommunikation und Industriegüter.

Um die uneingeschränkte Dispositionsmöglichkeit der Sterbekasse auch bei verschärften Eigenkapitalanforderungen zu gewährleisten, haben wir die Dotierung der Verlustrücklage gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

Das Neugeschäft der Sterbekasse hängt weiterhin überwiegend von der Entwicklung des Personalbestandes im Deutsche Bank Konzern ab. Mit gezielten Werbemaßnahmen wollen wir künftig Beschäftigte neuer Unternehmen der Deutsche Bank-Gruppe auf die Vorteile einer Mitgliedschaft in unserem Verein hinweisen.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen rechnen wir in 2010 mit einem leichten Abschmelzen der Deckungsrückstellung.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erwarten wir in der gleichen Größenordnung wie im abgelaufenen Jahr, wobei wir wegen der demografischen Entwicklung davon ausgehen, dass immer mehr Mitglieder das 85. Lebensjahr erreichen und ihre Versicherungsleistung ausbezahlt bekommen. Dadurch werden unsere zukünftigen Ergebnisse tendenziell entlastet.

Die Kosten (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen) erwarten wir in gleicher Höhe wie im Berichtsjahr. Die Grundstücksaufwendungen werden aus heutiger Sicht leicht sinken. Die hohen Aufwendungen für die Instandhaltung und die Modernisierung unserer Wohnimmobilien konnten durch eine Anfang 2010 durchgeführte Mietanpassung nur zum Teil kompensiert werden.

Insgesamt gehen wir davon aus, soweit keine unerwarteten Ereignisse eintreten, in 2010 ein gleich gutes Ergebnis wie in 2009 erzielen zu können.

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre.

Überschussverteilung

Die vom Gesamtüberschuss abhängigen Rückstellungen und Rücklagen entwickelten sich wie folgt:

		Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	Verlustrücklage gem. § 37 VAG
	€	€	€
Stand 31.12.2008		3.289.394,01	5.000.000,00
Entnahme für Gewinnzuschläge	267.502,81		
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung			'
in die Deckungsrückstellung (1 % Bonus) eingehen	533.089,10		
Entnahme Bewertungsreserven	73.082,15		
		873.674,06	5.000.000,00
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres		789.122,57	750.000,00
Stand 31.12.2009		3.204.842,52	5.750.000,00

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung und die künftig zu erwartenden Überschüsse ermöglichen es, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, der Mitgliederversammlung vorzuschlagen:

- Auf alle im Kalenderjahr 2011 f\u00e4llig werdenden satzungsm\u00e4\u00dfigen Sterbegeldleistungen wird ein Gewinnzuschlag von 33¹/₃% gew\u00e4hrt, wenn bei Eintritt des Versicherungsfalles die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.
- 2. Auf alle Versicherungen, die bis zum 31. Dezember 2009 in Kraft getreten sind und am 31. Dezember 2010 noch bestehen, wird ein zusätzlicher Gewinn (Bonus) in Höhe von 1% der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2009 gewährt. Die Gewinnanteile werden am Ende des Kalenderjahres 2010 gutgeschrieben und zur Erhöhung des Sterbegeldes verwendet.

Bilanz zum 31.12.2009

AKTIVA				
in €			2009	2008
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		2.418,60	8.079,84	
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		17.070,28		18.054,68
II. Sonstige Kapitalanlagen				
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.695.137,74			2.785.200,0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.632.584,57			31.928.293,4
Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	19.000.000,00			20.000.000,0
4. Einlagen bei Kreditinstituten	13.152.654,39			12.129.845,4
		67.480.376,70		66.843.338,8
			67.497.446,98	66.861.393,5
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer		31.222,28		68.781,4
II. Sonstige Forderungen		530.011,88		517.038,3
			561.234,16	585.819,8
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		791,73		655,8
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		8.962,86		22.862,1
			9.754,59	23.517,9
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.603.066,26	1.581.164,6
			69.673.920,59	69.059.975,7

Ich bestätige gemäß $\S73$ des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Dr. Peter Wilke, Treuhänder

			PASSIVA
in€		2009	2008
A. Eigenkapital			
Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß §37 VAG		5.750.000,00	5.000.000,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung 56.629	9.102,40		56.654.698,10
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 154	1.499,58		123.140,62
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung 3.204	1.842,52		3.289.394,01
		59.988.444,50	60.067.232,73
C. Andere Rückstellungen			
I. Steuerrückstellungen	0,00		0,00
II. Sonstige Rückstellungen 84	1.000,00		72.000,00
		84.000,00	72.000,00
D. Andere Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern 3.818	3.092,26		3.868.175,63
II. Sonstige Verbindlichkeiten 29 davon aus Steuern 2.764,87 (Vorjahr: 781,33)	9.081,66		46.909,61
		3.847.173,92	3.915.085,24
E. Rechnungsabgrenzungsposten		4.302,17	5.657,77
		69.673.920,59	69.059.975,74

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 4. Mai 2009 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Dr. Günter Schmidt, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2009

	(negativ = Aufwand)			2009	2008
	ersicherungstechnische Rechnung				
1	. Verdiente Beiträge			4 407 770 00	1 110 011 00
	Gebuchte Beiträge			1.125.778,63	1.148.944,62
	. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattun	g 		533.089,10	1.055.044,30
3	. Erträge aus Kapitalanlagen				
	a. Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
	 aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten 				
	auf fremden Grundstücken	144.908,44			147.364,44
	bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.192.507,87			3.360.064,46
			3.337.416,31		3.507.428,90
	b. Erträge aus Zuschreibungen		43.450,00		65.720,00
	c. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		207.590,34		363.493,92
				3.588.456,65	3.936.642,82
4	. Sonstige versicherungstechnische Erträge			2.427,74	255,26
	. Aufwendungen für Versicherungsfälle				•
_	a. Zahlungen für Versicherungsfälle		-2.840.830,58		-2.466.889,01
	b. Veränderung der Rückstellung für noch nicht		2.0 10.000,00		2. 100.000,01
	abgewickelte Versicherungsfälle		-30.480,40		35.141,18
				-2.871.310,98	-2.431.747,83
E	. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
	Deckungsrückstellung			25.595,70	-881.884,40
7	. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattungen			-789.122,57	-370.558,23
8	. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
	Verwaltungsaufwendungen			-52.499,92	-52.300,41
ç	. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
	a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen,				
	Zinsaufwendungen und sonstige Äufwendungen für Kapitalanlagen		-153.473,73		-48.984,43
	b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-124.619,22		-2.071.016,18
	c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-342.369,48		-570.412,11
	3, 3, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1,	-		-620.462,43	-2.690.412,72
1	0. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			-171.710,79	-177.939,66
1	1. Versicherungstechnisches Ergebnis			770.241,13	-463.956,25
II. I	lichtversicherungstechnische Rechnung				
1	. Sonstige Erträge			13.393,84	10.959,27
2	. Sonstige Aufwendungen			-138.881,97	-96.323,38
3	. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			644.753,00	-549.320,36
					700 000 00
4	. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			105.247,00	/99.320,36
	. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag . Jahresüberschuss			750.000,00	
Ę					
Ę	. Jahresüberschuss				799.320,36 250.000,00 -250.000,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Erläuterungen zur Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, VAG und der RechVersV aufgestellt. Aufgrund der Befreiungsvorschrift (§61 Abs. 1 Nr. 4 RechVersV) haben wir von den Vereinfachungsvorschriften (§62 RechVersV) in Einzelfällen Gebrauch gemacht.

Da die Sterbekasse keine passiven Rückversicherungsverträge abgeschlossen hat, werden keine Anteile für Rückversicherer ausgewiesen.

Geschäfte in fremden Währungen wurden nicht getätigt.

Das Wahlrecht gemäß § 341 b HGB, Aktien, Investmentanteile sowie sonstige festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, haben wir im Berichtsjahr für Inhaberschuldverschreibungen wahrgenommen. Ohne Anwendung dieses Wahlrechts ergäben sich nachfolgende Änderungen wichtiger Kennzahlen:

- 1. Die Kapitalanlagen würden sich um rund 0,6 % vermindern.
- 2. Die Verlustrücklage (Eigenmittel) der Kasse wäre hiervon unberührt geblieben.
- 3. Der Gesamtüberschuss betrüge lediglich TEUR 1.152.
- 4. Die Nettoverzinsung läge bei 3,85 %.

AKTIVA

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und grundsätzlich über fünf Jahre linear abgeschrieben. Es handelt sich dabei ausschließlich um EDV-Software. Die Abschreibungsfrist für die Software zur Bestandsabwicklung beträgt entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer zehn Jahre.

Kapitalanlagen

Die Buchwerte der Kapitalanlagen stiegen per Saldo um 636.053,48 € (0,95%) auf 67.497.446,98 €. Die Übersicht auf Seite 21 zeigt die Entwicklung der Kapitalanlagen im Jahre 2009.

I. Grundstücke

Es handelt sich um 3 Mietwohngrundstücke mit 27 Wohneinheiten und 17 Garagen mit einem Bilanzwert zum Ende des Geschäftsjahres von 17.070,28 €. Die Abschreibung in Höhe von 984,40 € erfolgt linear unter Zugrundelegung einer Gesamtnutzungsdauer von 49 bzw. 50 Jahren.

II. Sonstige Kapitalanlagen

	€
Aktien	3.695.137,74
Genussscheine	0,00
	3.695.137,74

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten wird zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsenkurs am Bilanzstichtag bewertet. Der Buchwert der Aktien erhöhte sich insbesondere durch Käufe per Saldo um 1.839.937,74 €. Darin enthalten sind zwei Abschreibungen in Höhe von insgesamt 26.284,82 €. Die Genussscheine waren mit 930.000,00 € im Berichtsjahr endfällig.

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Gesamtbestand verminderte sich bei Zugängen in Höhe von 10.976.452,07 € gegenüber dem Vorjahr um 295.708,83 €. Hierin saldieren sich eine Abschreibung von 97.350,00 € auf eine Nachranganleihe und vier Zuschreibungen in Höhe von 43.450,00 €. Dieser Bestand beinhaltet auch sieben einfach strukturierte Wertpapiere mit einem Nominalwert von 5 Mio. €. Der Posten wird zum Bilanzstichtag gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Der Ermittlung des beizulegenden Wertes liegt die Annahme zugrunde, dass die Sterbekasse beabsichtigt, diese Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten.

3. Sonstige Ausleihungen

	Namensschuld- verschreibungen €
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	4.000.000,00
Privatrechtliche Kreditinstitute	15.000.000,00
	19.000.000,00

Der Posten betrifft ausschließlich Namensschuldverschreibungen. Der Gesamtbestand ist gegenüber dem Vorjahr aufgrund einer Endfälligkeit um 1 Mio. € reduziert. Die Bewertung erfolgte gemäß § 341 c Abs. 1 HGB zu den Nominalbeträgen. Angefallene Disagien werden passivisch abgegrenzt und gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt.

4. Einlagen bei Kreditinstituten

Ende 2009 waren 13.152.654,39 € als Termingeld angelegt. Die Bewertung erfolgt zum Nennwert.

Forderungen

Der Ansatz der Forderungen erfolgt grundsätzlich zum Nennwert. Risiken waren nicht zu erkennen; Einzel- und Pauschalwertberichtigungen mussten daher nicht vorgenommen werden.

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Die Forderungen an Mitglieder haben sich im Berichtsjahr auf 31.222,28 € (Vj. 68.781,44 €) vermindert. Soweit erforderlich, wird bei Beitragsrückständen das Mahnverfahren eingeleitet.

II. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen betreffen überwiegend Forderungen an das Finanzamt (TEUR 502) sowie Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten in Höhe von TEUR 27. Den Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten stehen Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen in Höhe von TEUR 25 gegenüber.

Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

Die Sachanlagen – im Wesentlichen Hardware – werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung bewertet. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird grundsätzlich auf vier Jahre geschätzt.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Bewertung der laufenden Guthaben bei zwei Kreditinstituten sowie des Kassenbestands erfolgt zum Nennwert.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen für:

	€
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	953.941,62
Namensschuldverschreibungen	647.707,14
Einlagen bei Kreditinstituten	1.417,50
Stand am 31.12.2009	1.603.066,26

Die Bewertung erfolgt zum Nennbetrag.

Die **Zeitwerte** der Kapitalanlagen und die im Vergleich mit den übergeleiteten Anschaffungskosten daraus resultierenden Bewertungsreserven betragen zum Bilanzstichtag:

			31.12.2009		
in Tausend €	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungs- reserven
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17	2.080	2.063	0	2.063
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.695	3.919	224	0	224
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.633	32.636	1.390	387	1.003
Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen					
Namensschuldverschreibungen	18.996	19.581	586	0	586
Einlagen bei Kreditinstituten	13.153	13.153	0	0	0
Gesamt*	67.493	71.369	4.263	387	3.876

^{*} Rundungsdifferenzen möglich

Stille Lasten	Bewertungs- reserven 2.062
0	2.062
0	2.062
0	0
1.309	-895
35	430
0	0
	1.597

^{*} Rundungsdifferenzen möglich

Die übergeleiteten Anschaffungskosten sind die Buchwerte zzgl. evtl. Agien bzw. abzgl. evtl. Disagien. Die Ermittlung des Zeitwertes der Grundstücke erfolgte am 31.12.2009 auf Basis eines externen Wertgutachtens vom August 2005. Die Zeitwerte der Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wurden anhand der Börsenkurse am Stichtag ermittelt. Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen wurde in Relation zu einer vergleichbaren swap-Fälligkeit zur Ermittlung der credit-spreads gesetzt. Anschließend wurde ein Vergleich zwischen ermittelten credit-spreads der Position für vergleichbare Emittenten durchgeführt zur Überprüfung der marktgerechten Kurse. Auf eine Zeitwertberechnung für die Einlagen bei Kreditinstituten wurde verzichtet, da die Restlaufzeit unter 12 Monaten liegt.

Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) im Geschäftsjahr 2009 (Muster 1 RechVersV)

Ak	tivposten							
in Ta	ausend €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
Α	Immaterielle Vermögensgegenstände							
	Sonstige Immaterielle Vermögensgegenstände	8					6	2
ВІ	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	18					1	17
B II	Sonstige Kapitalanlagen							
	Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.785	3.192		2.256		26	3.695
	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.928	10.976		11.218	43	97	31.632
	Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	20.000			1.000			19.000
	4. Einlagen bei Kreditinstituten	12.130	1.023					13.153
	Summe B II	66.843	15.191	0	14.474	43	123	67.480
Ges	samt	66.869	15.191	0	14.474	43	130	67.499

PASSIVA

Eigenkapital

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betreffen ausschließlich die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG

	€
Stand am 31.12.2008	5.000.000,00
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss 2009	750.000,00
Stand am 31.12.2009	5.750.000,00

Versicherungstechnische Rückstellungen

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ist zum 31.12.2009 individuell mit risikogerechten Reserveprämien berechnet (Individualdeckungsrückstellung). Als Rechnungsgrundlagen dienten die Sterbetafeln 1986 M/F sowie ein Rechnungszins von 3,5 %.

	€	€
Stand am 31.12.2008		56.654.698,10
Auflösung im Geschäftsjahr	-558.684,80	
Zuweisung aus der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (1 % Bonus)	533.089,10	-25.595,70
Stand am 31.12.2009		56.629.102,40

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Versicherungsfälle €	Rückkäufe €
Stand am 31.12.2008	70.902,36	52.238,26
im Geschäftsjahr ausgezahlt	44.426,20	794,78
durch Verjährung beendet	7.944,58	9.419,73
weiterhin zurückgestellt	18.531,58	42.023,75
zurückgestellt im Geschäftsjahr	84.461,04	9.483,21
Stand am 31.12.2009	102.992,62	51.506,96

Für jeden Versicherungsfall oder Rückkauf wurde die Höhe der Rückstellung einzeln festgestellt. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind eine individuell ermittelte Spätschadenrückstellung für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Versicherungsfälle in Höhe von 16.446,84 € (Vj. 12.483,41 €) sowie anteilige noch nicht ausgezahlte Bewertungsreserven in Höhe von 1.227,62 € enthalten. Diese wurden erfolgsneutral zulasten der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€	€
Stand am 31.12.2008		3.289.394,01
Entnahme für Gewinnzuschläge	267.502,81	
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung eingehen (1 % Bonus)	533.089,10	
Entnahme Bewertungsreserven	73.082,15	
		873.674,06
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres		789.122,57
Stand am 31.12.2009	,	3.204.842,52

Von diesen TEUR 3.205 sind gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung vom 30.06.2009 noch TEUR 250 für Gewinnzuschläge 2010 und TEUR 893 für Bewertungsreserven gebunden. Nach den Vorschlägen des Vorstands in Abstimmung mit dem Verantwortlichen Aktuar sind bei entsprechendem Beschluss der Mitgliederversammlung am 21.06.2010 bis zu TEUR 820 zusätzlich gebunden.

Andere Rückstellungen

Der Posten betrifft im Wesentlichen die Kosten des Jahresabschlusses. Die Bewertung erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Andere Verbindlichkeiten

Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit Laufzeiten länger als fünf Jahre. Die Verbindlichkeiten sind nicht mit Pfandrechten besichert. Die Bewertung erfolgt zum Rückzahlungsbetrag.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

	Ende 2009 €	Ende 2008 €
gutgeschriebene Überschussanteile (Beitragsdividende)	3.737.377,53	3.781.100,56
vorausempfangene Beiträge	80.714,73	87.075,07
	3.818.092,26	3.868.175,63

Sonstige Verbindlichkeiten

	Ende 2009 €	Ende 2008 €
Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen aus überzahlten Mieten	25.446,24 640,00	25.465,16 0,00
Lieferantenrechnungen	0,00	20.623,12
Kapitalertragsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	2.764,87	781,33
Übrige	230,55	40,00
	29.081,66	46.909,61

Den Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen stehen Forderungen an Mietern aus umlagefähigen Nebenkosten in Höhe von TEUR 27 gegenüber.

Rechnungsabgrenzungsposten

	Ende 2009 €	Ende 2008 €
Disagien auf Namensschuldverschreibungen	4.302,17	5.657,77

Die Disagien werden gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt; die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge

Bei den gebuchten Beiträgen in Höhe von 1.125.778,63 € (Vj. 1.148.944,62 €) handelt es sich ausschließlich um laufende Beiträge von Sterbegeldversicherungen. Darin enthalten sind Unfallzusatzversicherungen mit 42.329,28 €. Die Herkunft ist überwiegend aus dem Inland.

2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind im Berichtsjahr 533.089,10 € (Vj.1.055.044,30 €) der Deckungsrückstellung zugewiesen worden. Der Betrag wurde als zusätzlicher Gewinn zur Leistungserhöhung (1 % Bonus) gutgeschrieben und zur Erhöhung des Sterbegeldes verwendet.

3. Erträge aus Kapitalanlagen

Erträge aus	2009 €	2008 €
Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Mieten)	144.908,44	147.364,44
Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	76.397,26	363.882,42
Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1.610.266,63	1.513.809,78
Namensschuldverschreibungen	1.003.825,17	1.016.481,46
Einlagen bei Kreditinstituten	502.018,81	465.890,80
Zuschreibungen	43.450,00	65.720,00
Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen	207.590,34	363.493,92
	3.588.456,65	3.936.642,82

Die Erträge aus Zuschreibungen betreffen ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Von den Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen entfallen 45.250,00 € auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie 162.340,34 € auf Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

Bei diesem Betrag handelt es sich im Wesentlichen um Mahngebühren in Höhe von 2.235,00 € (Vj. 0,00 €) aus rückständigen Beiträgen.

5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Zahlungen für Versicherungsfälle	2009 €	2008 €
Sterbegelder bei Tod	1.386.697,32	1.083.744,28
Sterbegelder bei Ablauf	1.120.105,68	1.197.905,20
Unfallversicherungszuschlag	3.067,75	600,00
Rückkäufe	330.959,83	184.639,53
	2.840.830,58	2.466.889,01

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich insgesamt um 15,1 %. Die Steigerung der Sterbegelder beruht ausschließlich auf der Zunahme um 77 auf insgesamt 358 Todesfälle.

Die Aufwendungen für Rückkäufe stiegen um fast 80 %. Die starke Steigerung dieser Aufwendungen beruht auf einer um zwei Drittel höheren Kündigungsrate gegenüber dem Vorjahr. Dagegen waren die Abgänge in Folge von Ausschlüssen aufgrund rückständiger, nach mehrmaliger Mahnung nicht gezahlter Beiträge gegenüber dem Vorjahr unverändert.

6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

Die zum 31.12.2009 versicherungsmathematisch berechnete Deckungsrückstellung verminderte sich um 25.595,70 € auf 56.629.102,40 €. Einer Zuweisung in Höhe von 533.089,10 € wegen des einprozentigen Bonus standen Auflösungen in Höhe von 558.684,80 € gegenüber.

7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen

Der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen (Überschussbeteiligung) wurden aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres 789.122,57 € (Vj. 370.558,23 €) zugeführt.

8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betreffen ausschließlich Verwaltungsaufwendungen. Sie beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Wartung und Support der EDV, Werbung, Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung und Kosten der Archivierung.

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen	2009 €	2008 €
Wohngrundstücke	-143.630,95	-39.375,48
Verwaltungsaufwendungen aus Kostenverteilung	-9.842,78	-9.608,95
Abschreibungen		
Wohngrundstücke	-984,40	-7.416,18
Aktien	-26.284,82	-1.946.100,00
Genussscheine	0,00	-117.500,00
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-97.350,00	0,00
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		
Aktien	0,00	-401.422,65
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-342.369,48	-168.989,46
	-620.462,43	-2.690.412,72

Der starke Anstieg der Aufwendungen für Wohngrundstücke resultiert aus der Sanierung zweier frei gewordener Wohnungen, welche über die übliche Instandhaltung hinaus erfolgt ist.

Die Abschreibungen auf die Wohngrundstücke betreffen im Berichtsjahr nur noch ein Haus und die Garagen, da die Objekte bereits weitgehend bis auf Grund und Boden abgeschrieben sind.

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen 5% Zinsen für angesammelte Gewinnanteile.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betreffen im Wesentlichen Erstattungszinsen (7.367,00 €), Zinsen des lfd. Bankkontos (4.168,18 €) sowie Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (1.737,02 €).

2. Sonstige Aufwendungen

Dieser Posten umfasst im Wesentlichen die Kosten des Jahresabschlusses (55.461,40 €) und die Kosten des Verantwortlichen Aktuars (78.137,60 €).

4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

in € (negativ = Aufwand)	2009	2008
Auflösung Körperschaftsteuerrückstellung	0,00	463.804,27
Auflösung Gewerbesteuerrückstellung	0,00	339.840,00
Erstattung Gewerbesteuer Vorjahre	104.247,00	0,00
Ausländische Ertragsteuern	1.000,00	-4.323,91
	105.247,00	799.320,36

Sonstige Angaben

Personal

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer beschäftigt.

Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für die Tätigkeit der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, des Aufsichtsrats sowie der früheren Mitglieder der bezeichneten Organe und ihrer Hinterbliebenen getragen. Des Weiteren hat die Sterbekasse keine Vorschüsse und Kredite oder Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen gewährt.

Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse im Sinne von §251 HGB liegen nicht vor.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Finanzverwaltung hat die Steuerfreiheit für Dividendenerträge und Kursgewinne auf Aktien durch entsprechende Steuerbescheide für die Veranlagungszeiträume 2005-2007 bestätigt. Im Hinblick auf den schwierigen Sachverhalt und die Vorläufigkeit der Steuerbescheide besteht ein latentes Risiko, dass die Finanzverwaltung ihre Auffassung hierzu möglicherweise auch rückwirkend ändern könnte. So könnten dann diese Erträge wieder steuerpflichtig werden mit der Folge, dass die Kasse hierfür Steuern zahlen müsste. In diesem nach heutiger Einschätzung unwahrscheinlichen Falle werden wir eine Entscheidung vor dem Finanzgericht anstreben.

Abschlussprüferhonorar (§ 285 Nr. 17 HGB)

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für die Abschlussprüfer in Höhe von 40.890,40 € betrifft ausschließlich die Abschlussprüfung. Vom erfassten Honorar entfallen 5.890,40 € auf Leistungen, die bereits im Geschäftsjahr 2008 erbracht wurden.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen (285 Nr. 21 HGB)

Der Sterbekasse werden von der Deutsche Bank AG der Bezug wesentlicher Dienstleistungen und die Nutzung von Vermögensgegenständen unentgeltlich überlassen.

Frankfurt am Main, im Mai 2010

Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank

Vorstand

Gabriele Buchs Dr. Henning Schröer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank – Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank – Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –, Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sterbekasse. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sterbekasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sterbekasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sterbekasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 10. Mai 2010

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler

Wirtschaftsprüfer

Horst

Wirtschaftsprüferin

Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank

Postanschrift: Alfred-Herrhausen-Allee 16–24 65760 Eschborn am Taunus

Telefon: (069) 910-339-73/74/75

Telefax: (069) 910-38077

E-Mail: elmar.tiegelkamp@db.com info.sterbekasse@db.com info@db-sterbekasse.de

Internet: www.db-sterbekasse.de